

miteinander kommunizieren und sich stützen können. Bearbeitet werden Capenberg und die ebenfalls von den Grafen von Capenberg gegründeten Schwesterstifte Varlar und Ilbenstadt (Hessen), sowie ihre Filialen Scheda, Clarholz, Wedinghausen, Hamborn; dazu Steinfeld, Knechtsteden und Marchtal. Außerdem ist geplant, durch ein Prämonstratensercolloquium mit folgendem Sammelband erste Ergebnisse vorweisen und vielleicht neue Anregungen erhalten und geben zu können.

Denn parallel und begleitend zu der quellenaufnehmenden und -bearbeitenden Arbeit hat das Institut Möglichkeiten angeboten, vergleichende und weiterführende Fragen auch mit anderen Forschern zu diskutieren, auf neue Fragestellungen zu reagieren oder sie womöglich anzuregen. Dies geschieht auf den jährlichen Colloquien der Germania Sacra-Mitarbeiter. Für die Ergebnisse solcher Tagungen stehen als Publikationsorgan die ‚Studien zur Germania Sacra‘ zur Verfügung, von denen insgesamt fünf Sammelbände vorliegen. Der jüngste Band aus dem neuzeitlichen Themenkreis der Germania Sacra ‚Zur Säkularisation geistlicher Institutionen im 16. und im 18./19. Jahrhundert‘ ist soeben erschienen³¹. Der Band über ‚Studien zum Kanonissenstift‘ wird voraussichtlich 1997 erscheinen. Außerdem stehen die ‚Studien zur Germania Sacra‘ Dissertationen und anderen Arbeiten offen, die zu dem Projekt in enger Beziehung stehen³². Über den jeweils neuesten Stand der Arbeiten wird im übrigen jährlich in dieser Zeitschrift berichtet.

Die inzwischen vorliegenden 46 Bände der Germania Sacra, 8 der Alten, 38 (= 36 Nummern) der Neuen Folge, bieten Grundlagen für einen Zeitraum von der Spätantike bis zur Säkularisation 1803 ff. und für die vielfältigsten Fragen historischer Forschung – auch für solche, die wir noch gar nicht wissen –, ohne selbst alle Fragen stellen, geschweige denn beantworten zu müssen. Um die Offenheit der erstellten Materialien für viele Zwecke zu erhalten, werten sie diese nur in begrenztem Maße aus. Das unterscheidet die Germania Sacra von Monographien. Um ein Beispiel zu nennen: die Prosopographie der Personallisten in den Bänden der Germania Sacra soll nicht mit der Spezialdisziplin Personenforschung³³ konkurrieren, sondern für die Personenforschung Grundlagen auf breiter Quellenbasis stellen, aber eben nicht nur für diese Themenstellung. Für die Germania Sacra werden deshalb die Quellen nicht nach ausgewählten und damit dem aktuellen Forschungsstand verhafteten Gesichtspunkten befragt (Kodierung der Daten), sondern es werden möglichst alle erreichbaren Informa-

31) Siehe in der Liste im Anhang: Studien zur Germania Sacra 19.

32) Siehe in der Liste im Anhang: Studien zur Germania Sacra 3, 7, 8, 10, 11, 13 und 15.

33) Jean Philippe GENET, Die kollektive Biographie von Mikropopulationen. Faktorenanalyse als Untersuchungsmethode in: Quantitative Methoden in der Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Vorneuzeit, hg. von Franz IRSIGLER (Historisch-Sozialwissenschaftliche Forschungen 4 [1978] S. 69–100). Rudolf HOLBACH, Zu Ergebnissen und Perspektiven neuerer Forschung zu spätmittelalterlichen deutschen Domkapiteln, Rheinische Vierteljahrsblätter 56 (1992) S. 148–180. Fasti Ecclesiae Gallicanae: Répertoire prosopographique des évêques, dignitaires et chanoines des diocèses de France de 1200 à 1500 1: Diocèse d'Amiens, ed. Pierre DESPORTES et Hélène MILLET (1996).